



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleichtigkeit Maximiliano Achten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von dem guten Hirten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48946)

senffkende/ sein klagende Stimm hören/ ruffet/ schreyet seinem verlohrenen Schaaff zu.

IV. Tag.

Von dem guten Hirten.

1.

Ich bin ein guter Hirt. Joh. 10. v. 11.
Ech bin ein guter Hirt! Laß uns
Eanjeso reden ohne Gleichnuß!
 dein Stimm getreuester Heyland laß
 set sich offr hören in meinem verführten /
 verstockten Gewissen: ich werde
 verwirt/ der nagende Wurm quället
 mich. Ich kan nit sagen / daß dieses
 von dem bösen Feind/ von der Welt
 herkomme / dann dieses mich zu dem
 Guten anreizet / diese Stimm ist auch
 nit von mir/ und von meiner Natur /
 weilen sie wider meinen Willen / und
 wider mich redet. So ist es dann dein
 Stimm/ O Gott meines Hergens /
 welche sich beklaget über mein Ent-
 wek

weichung von dir/ welche mich zu dir
widerumb ruffet; wie? wann dieses
alles dein Stimm ist/ so ist sie dann
unfehlbar/ unveränderlich / so werde
ich dann an dem jüngsten Tag geur-
theilet werden wegen dieser von deiner
Stimm mir zugesagten Wahrheiten?

Wie oft hast du mich gefragt durch
innerliche Ermahnungen/ was hast du
gethan? wo gehest du hin? was wird
endlich auß dir werden? was für ein
End werden diese deine Misgriff
nehmen? warum hast du mich ver-
lassen? wann du/ O Gott! etnigen
Nutzen hättest auß meiner Erhah-
lung/ wann du mit meinem Verluſt
dein halbes Reich verlohren soltest/
würdest du eifertiger mir zurnffen/
oder mit größerem Eyffer mir die vor-
siehende Gefahr vorhalten? würdest
du größeren Fleiß und Ringheit an-
wenden/ mein Herz durchzutringen?
würdest du beständiger und auffmerk-
samer meine Freundschaft suchen?
ist es nit wahr mein Seel/ du kanst es
nit

nit in Abred setzen. Hat er dir nit
hundertmahl vor Augen gestellt alles
das jenige/ was tauglich und ähnlich
ware dich zu bewegen? die Ungewiß-
heit des Sterb.-Gründteins/ die ewi-
ge Peyn/ die Gnad/ die er dir ange-
than/ der Lohn/ den er dir bereithet/
die Zünbrunst seiner Lieb/ die Streng-
heit seiner Urtheilen/ die Grösse seiner
Barmherzigkeit. Ist es nit wahr/
daß er dir noch täglich zusetzt in allen
Orthen / in allen Gelegenheiten?
thut er dir nit streng zusprechen/ wann
du allein bist/ wann du Witten unter
den Wollüsten? er befindet sich über-
all/ er laßt dir kein Frid / überall be-
klagt er sich über deine Hartnäckig-
keit/ er seuffzet über dein Blindheit /
er nimbt anß allen Sachen Anlaß dir
zu zureden. Bist du krank / so ist er
bey dir/ und führt dir zu Gemüth /
daß er dich gesund machen will/ wann
du dich nur bekehren wilt: Er hat
dich offft gesund gemacht/ hast du dich
bekehrt? Er zeigt dir sein Macht dein
Leben zu nehmen/ wann du die Sünd
nit

nit vermeidest/ wo würdest du hinfah-
ren/ wann er deinen Lebens = Faden
wurde abschneiden? wann deine Ges-
chäften nit von statten gehen / wann
dir ein Unglück über den Hals kom-
met/ erkenne / und nimme es als ein
Ermahnung Gottes an. Daß der
Ursprung dieses Unglücks in dir seye?
daß du niemahl wirst Glück haben /
wann du dise dir zu tieff eingewurze-
te Sünd nit wirst verlassen? Er lasset
nit nach dir zuzusprechen / du soltest
doch wider zu ihm kehren. Ach mein
Gott! ist es dir dann so vil daran
gelegen/ daß du dieses undanckbare
Schäfflein wider zuruck führest? kanst
du dann nit ohne dasselbe seyn? wann
du es seinem bösen Willen / seinen
schlimmen Anmuthungen lieffest nach-
gehen/ würdest du weniger glücksee-
tig seyn? Vor ein verlohrae Seel/
kanst du nit vil tausend andere erschaf-
fen / die dich wurden ehfriger ehren /
preisen/ und loben in Ewigkeit / welche
du an dir hefften würdest mit dem sü-
ßesten Band der Liebe/ daß sie non dir
niemal

E

niemal

niemal wurden abweichen? freylich wurden die Menschen also reden/ wann sie die unaussprechliche Liebe deines Herzens erkannten. Du bist ein guter Seelen-Hirt / du willst nit / daß ein singige Seel zu Grund gehen solte; daß ist ein Wahrzeichen deiner unergründlichen Güte.

2.
Endlich findest du mich / du siehest mich von fern/ du näherst dich zu mir/ aber in was für einem Stand findest du mein arme / mein übel zugerichte Seel! sie war nit ungleich einem aufgemergleten Schäfflein/ welches durch Niedigkeit abgemattet/ ganz und gar zerrissen durch die gethane Fäll/ durch die Dornspiz verwundet / mit einem Wort/ durch alle ihre Sünd und Lafter also verstellet/ daß kaum die Gestalt einer von dir/ O herzkliebster Erlöser/ erworbenen Seel in ihr zu finden: was hast du ihr gesagt? hast du sie übel empfangen / was sie verdienet? hast du sie mit Straichen und harten Worten gestraffet/ die Mühe vorgerpufft/

rupfft / welche sie dir verursachet ?
 Ach ! wann die Liebe Christi mich zu-
 suchen so verwunderlich ware / solte
 mir dieselbe nit ein sonderbarer Antrib
 seyn die unendliche Güte Gottes zu-
 loben / und mit dem Ehren = Gesang
 der Seraphinen zu preisen. Du hast
 alsdann keine Stein / keinen Ste-
 cken gebraucht / sie zu treiben / sie wa-
 re so mied / so schwach / so verwundt /
 so verschlagen / daß sie weder stehen /
 noch gehen könte : sie lage da in dem
 Roth der Sünden / alles / was sie thun
 könte / ware / daß sie thre mit Zäher anz-
 gefüllte Augen gegen ihren lieben Hir-
 ten gewendet. Ach ! barmherzigster
 Her / was hast du gethan ? du hu-
 best sie auff / du nahmest sie in deine
 Armben / du legtest sie auff deine
 Schulteren / und lehrestest mit diser
 Bürde der Heerd zu.

3.
 Gehe hin / göttlicher Hirt / führe /
 und trage hinweg dein auß tausend
 Gefahr errettetes Schaaff / welches
 dir so vil Mühe und Arbeit gekostet :

die Lieb macht / daß dir diese Burde gering und leicht vorkommet. Das Schäflein hätte und solte sich erfreuen/ daß es endlich wider zurecht seye gebracht worden / aber es ist so Hirn-loß/ oder vilmehr so außser sich / daß selbes ihren freudigen Stand nit erkennet/ der Hirt erfreuet sich / daß er das verlohrene Schäflein wider gesunden.

Ach mein Gott und Herr! wie hab ich verdienet von dir gehalten zu werden? und wie haltest du mich? wie hab ich deine Gedult erfahren? was hast du nit gethan mich wider auff den rechten Weeg zuführen? mit was für einer Langwürigkeit hast du nit auff meine Bekehrung gewartet! wie offte hast du mir zugesprochen! und da du nit auffgehört/ mir mit deinen Einsprechungen überlästig zu seyn/ alsdann hab ich angefangen zu berathschlagen/ ob ich dich anhören / und folgen solte. Ja da ich schon überwisen ware / daß es mein eigener Nutz dir zu folgen / dir mich zu übergeben/ in deine Armb zu lauffen /

Lauffen/ was hat es nit gekostet? was hat es nit gebraucht? biß du mein Herz gewonnen/ meinen Willen bewegt/ der Vernunfft/ den eingegebenen Erleuchtungen gemess nachzuleben? wie lang hab ich es auffgeschoben/ von einer Zeit zu der anderen hinauszgezogen? wie oft hab ich es versprochen/ und nit gehalten? wie oft hab ich dich wider verlassen? wie oft in die alte Sünd gefallen? wie vil Jahr in dem Luder-Leben verharret/ biß ich mich endlich ernstlich und für alle Zeit zu dir gewendet/ zu deiner Barmherzigkeit geeilet/ mich deiner Güte überlassen/ und deinem guten/ liebreichen Herz ganz anvertraut?

Und du mein Gott und Herr! du hast das Herz gehabt meinen so langwüirigen Widerstand mit Gedult zu überwinden. Alles dieses hat dein gegen mich tragende Lieb nit vermindert/ du bist fortgefahen mir nachzusetzen/ mich zu ruffen/ mich zu locken/ mich zu lieben/ du erbiethest dich an/ mich mit deiner Gnad zu stärken/ mit

C 3

deinem

deinem eigenen Exempel die Beschwernuß der Buß zu minderen; so ist es dann billich/ daß ich mich ganz und gar deiner göttlichen Anleitung übergebe; und damit ich auß der Dienstbarkeit des sündhafften Lebens / auß meinem armseetigen Stand/ auß meiner Langwürigkeit/ auß meiner unvollkommenen Weiß und Manier zu leben heraufgezogen werde / so will ich mich an dich als an meinen lieben Hirten anhängen / und dich demüthigst bitten/ und flehentlich ersuchen / daß du mich also bey dir erhaltest / damit wann ich schon wolte / ich mich nit mehr von dir entfernen könnte. Lautsentmahl will ich lieber sterben / O **HERR!** als noch einmahl mich von dir absönderen.



V. Tag.